



**N I E D E R S C H R I F T**

**zum öffentlichen Teil**

**der 20. Sitzung des Ortsbeirates Loschwitz (OBR Lo/020/2017)**

**am Mittwoch, 18. Januar 2017,**

**17:30 Uhr**

**im Ortsamt Loschwitz, Beratungsraum, 2. Etage,  
Grundstraße 3, 01326 Dresden**

**Beginn der Sitzung:** 17:30 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 20:15 Uhr

**Anwesend:**

Vorsitzende

Sylvia Günther

Mitglied Liste CDU

Berndt Dietze

Ralph Kühn

Markus Ullmann

Mitglied Liste DIE LINKE

Hans-Jürgen Burkhardt

Silvia Nagel

Mitglied Liste Bündnis 90/Die Grünen

Mona Scholz-Kluge

Mitglied Liste SPD

Dr. Frank Nicht

Mitglied Liste Bündnis Freie Bürger

Martin Wosnitza

Stellvertretende Mitglieder

Maik Donix

Barbara Oberweland

Prof. Dr. Ralf Weber

Vertretung für Herrn Hans-Heiner Krüpper

Vertretung für Frau Kristin Sturm

Vertretung für Frau Cornelia Munzinger-Brandt

**Abwesend:**

Mitglied Liste Bündnis 90/Die Grünen

Cornelia Munzinger-Brandt

Mitglied Liste SPD

Kristin Sturm

Mitglied Liste Alternative für Deutschland

Hans-Heiner Krüpper

**Verwaltung:**

Herr Prof. Koettnitz

Leiter Straßen- und Tiefbauamt (STA)

**Gäste:**

Herr Tilo Wirtz

Stadtrat DIE LINKE

Frau Manuela Gloger

„Straßenkreuzer“

Herr Andreas Gremm

„Straßenkreuzer“

Herr Stefan Stevens

„Straßenkreuzer“

**T A G E S O R D N U N G****Öffentlich**

- 1** Kontrolle der Niederschriften zur 18. Ortsbeiratssitzung am 23.11.2016 und 19. Ortsbeiratssitzung am 14.12.2016
- 2** Sachstand zum Körnerweg und zur Dorfplatzberuhigung Loschwitz durch das Straßen- und Tiefbauamt
- 3** Informationen der Ortsamtsleiterin
- 3.1** Aktualisierung von Stadtentwicklungszielen durch Aufgabe veralteter Beschlüsse in den Bereichen Blasewitz und Loschwitz
- 3.2** Zwischenstand Streetwork-Projekt "Straßenkreuzer"
- 3.3** Sonstiges
- 4** Hinweise und Anfragen aus dem Ortsbeirat und der Bevölkerung

**A0269/16  
zur Information**

## öffentlich

### **Einleitung:**

Frau Günther, Ortsamtsleiterin (OAL), eröffnet die Sitzung mit der Begrüßung der Mitglieder des Ortsbeirates (OBR) sowie der anwesenden Gäste.

Sie stellt fest, dass die Einladung form- und fristgerecht erfolgte. Der OBR ist vollzählig und wäre auch beschlussfähig. Einwände der OBR gegen die Tagesordnung bestehen nicht.

### **1 Kontrolle der Niederschriften zur 18. Ortsbeiratssitzung am 23.11.2016 und 19. Ortsbeiratssitzung am 14.12.2016**

Die Niederschrift der 18. Ortsbeiratssitzung am 23.11.2016 wurde entsprechend des Hinweises aus der vergangenen Protokollkontrolle korrigiert. Die OAL bittet Frau Scholz-Kluge und Herrn Dietze um Unterzeichnung.

Gegen die Niederschrift der 19. Ortsbeiratssitzung am 14.12.2016 werden keine Einwände erhoben. Frau Günther schlägt vor, dass Herr Ullmann und Herr Dr. Nicht diese unterzeichnen.

### **2 Sachstand zum Körnerweg und zur Dorfplatzberuhigung Loschwitz durch das Straßen- und Tiefbauamt**

Die OAL erinnert an den Wunsch des Ortsbeirates, zu den o. g. Themen einen aktuellen Sachstand zu erfahren. Dazu begrüßt sie den Leiter des Straßen- und Tiefbauamtes, Herrn Prof. Koettnitz.

Dieser geht zu Beginn auf die Bedeutung des Körnerweges für den Rad- und Fußgängerverkehr ein. Im Gegensatz zum linkselbischen Radweg, welcher fast vollständig ausgebaut ist, weist der rechtselbische Radweg nur einen Ausbaugrad von 58 % auf. Neben dem raduntauglichen Körnerweg (0,7 km) finden sich Netzlücken von Loschwitz bis Hosterwitz (ca. 5 km) sowie von Pillnitz bis Söbrigen (ca. 2,2 km).

Da der Körnerweg in seinem vorhandenen Erscheinungsbild, einschließlich seiner traditionellen Oberflächengestaltung durch das Denkmalschutzgebiet „Elbhänge“ geschützt ist, wurden in der Vergangenheit diverse Sanierungsmöglichkeiten diskutiert. Der mit dem Landesamt für Denkmalschutz gefundene Kompromiss sieht eine Neuverlegung großformatiger Sandsteine vor. Entgegen früherer Planungen sollen die Randstreifen beidseitig im Bestand belassen werden.

Im Sommer vergangenen Jahres wurde eine Testfläche mit „bruchrauer“ Oberfläche verlegt. Da diese keine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Bestandsbelag darstellte, wurde eine weitere Probepflasterung durchgeführt. Diese „gestockte“ Oberflächenstruktur stieß seitens des Denkmalschutzes auf Ablehnung, weil dadurch ein glatter, terrassenförmiger Korridor entstehen würde. Infolgedessen soll nun eine dritte Fläche verlegt werden, dessen Rauheit zwischen den beiden Varianten liegen soll. Die Verlegung und nochmalige Begutachtung ist für März 2017

geplant. In der Folge soll die Neuverlegung eines etwa 75m langen und 2,3m breiten Teilstückes aus den Mitteln der Hochwasserschadensbeseitigung erfolgen.

Herr Ullmann erkundigt sich, ob in dem Zuge auch Medien ausgetauscht werden oder der vorhandene Kanal verdämmt wird. Die Versorger wurden über die Maßnahme informiert und haben keinen Bedarf angemeldet, so Prof. Koettnitz.

Herr Kühn befürchtet, dass das Belassen der Randstreifen eine Stolpergefahr für Fußgänger bergen könnte. Prof. Koettnitz zufolge werden kaputte Steine durch Bestandsmaterial ersetzt. Zudem sei nicht zu befürchten, dass Fußgänger so nah an der Mauer oder Böschung laufen.

Herr Prof. Weber regt an, unterschiedlich breite Steine zu verlegen, was bei gleichem Materialeinsatz möglich wäre. Zudem könnte bei der Gelegenheit auch das sich daran anschließende Kleinpflaster auf Höhe des Heilstättenweges ausgebessert werden. Prof. Koettnitz bestätigt, dass drei Formate im „wilden Verband“ in der Länge verlegt werden. Eine punktuelle Reparatur des Kleinpflasters kann er sich vorstellen.

Frau Scholz-Kluge erfragt, warum die Probeflächen vor Ort und nicht wie in der Vergangenheit in Zschieren verlegt wurden. Prof. Koettnitz zufolge ist das Gesamtensemble mit der Stützmauer der Grund, warum eine Vor-Ort-Bepflasterung bevorzugt wurde.

Herr Leonhardt erkundigt sich, welche weiteren Teilstücke und Maßnahmen bisher geplant sind. Prof. Koettnitz hält es für sinnvoll den Bau des ersten Teilstückes abzuwarten und dann mit den gewonnenen Erfahrungswerten weitere, bedeutend längere Abschnitte zu beplanen.

Herr Mahr möchte wissen, wie mit der gefundenen Lösung sichergestellt werden kann, dass es im erneuten Hochwasserfall nicht wieder zu einer Verschlechterung der Oberfläche kommt. Prof. Koettnitz kann die Hochwasserfestigkeit nicht garantieren. Die Bauweise orientiert sich an dem historischen Vorbild. Durch die geringere Fugenbreite erhofft er sich eine höhere Festigkeit vor Ausspülungen.

Prof. Koettnitz reflektiert kurz die Bemühungen der Bürgerinitiative zur Dorfplatzberuhigung in Loschwitz. Als Ersatz für die bereits wiederausgebauten Fahrradständer am Josef-Hermann-Denkmal sollen Anfang Februar seitens des STA Blumenkübel aufgestellt werden. Die Bepflanzung übernimmt der Elbhangfestverein.

Wenn der Aufstellungsbeschluss für den Elbeparkplatz aufgehoben werden würde, ergeben sich neue Möglichkeiten mit der Fläche umzugehen. Prof. Koettnitz kann sich vorstellen, die vorhandenen Fahrradbügel zu erweitern und damit die Zufahrt zu beschränken. Er weist jedoch darauf hin, dass ein Lieferverkehr zur Schiffsanlegestelle sichergestellt werden muss. Um den im Parkraumkonzept von 2008 festgestellten Bedarf zu decken, sollte dann der Parkplatz hinter der Feuerwache um die sich daran anschließende Grünfläche erweitert werden. Des Weiteren wird z. Zt. geprüft, wie das rechtswidrige Parken direkt unter dem Blauen Wunder verhindert werden kann.

Herr Hofmann bedauert, dass der BI das aktuelle Parkraumkonzept nicht, wie durch den Baubürgermeister versprochen, ausgehändigt wurde. Prof. Koettnitz ist der Meinung, dass versprochen wurde, das Parkraumkonzept aus dem Jahr 2008 zu überreichen, da die neue Untersuchung noch fertiggestellt wurde.

Herr Kleinert führt aus, dass die Kapazitäten des Parkplatzes hinter der Feuerwache bereits jetzt regelmäßig ausgeschöpft sind. Mit Eröffnung des Elbehotels wird sich die Situation nochmals verschärfen. Er glaubt nicht, dass die marginale Erweiterung des Parkplatzes den tatsächlichen Bedarf deckt.

Frau Gbur erkundigt sich, ob sie es richtig verstanden hat, dass der westliche Teil des befestigten Platzes zukünftig nicht mehr über die westliche Friedrich-Wieck-Str. befahren werden kann. Sie ist irritiert, weil in der Vergangenheit genau dies, mit der Begründung diese Fläche für Rettungswagen oder die Feuerwehr offen gehalten werden müsse, abgelehnt wurde. Als direkte Anwohnerin ist sie darüber verärgert, dass der bisherige verkehrsberuhigte Bereich zu einer Tempo-30-Zone erklärt wurde. Seitdem habe sich die Durchfahrtsgeschwindigkeit merklich erhöht.

Prof. Koettnitz bekräftigt die Erweiterung der Abstellanlagen im Frühjahr 2017 um ein Befahren so unattraktiv wie möglich zu gestalten. Die Maßnahme soll mit allen Beteiligten, die den Bereich zwingend befahren müssen, abgestimmt werden.

Frau Reichel befürchtet, dass durch die Maßnahme die Wendemöglichkeit für Entsorgungsfahrzeuge entfällt. Herr Wünsche ergänzt, dass eine Wendestelle auch für den Lieferverkehr unverzichtbar ist. In Anbetracht der anstehenden, langjährigen Sanierung des Blauen Wunders sollte auch diesem Umstand Rechnung getragen werden.

Prof. Koettnitz nutzt die Gelegenheit zwei zurückliegende Anfragen von Ortsbeiräten zu beantworten. Frau Munzinger-Brandt hatte sich zu etwaigen schadhafte Holzbohlen auf dem Fußweg des Blauen Wunders erkundigt. Schwindrisse können im Material entstehen, wären aber nicht problematisch. Schäden sind dem STA aktuell nicht bekannt.

Herr Wosnitza wollte wissen, ob und wann mit einer Aufhebung der Absperrung des Fahrradweges bzw. der Fahrbahnverengung an der Grundstraße etwa auf Höhe der Elisabethstraße zu rechnen ist.

Prof. Koettnitz erinnert an die Verrohrung des Loschwitzbaches im Zuge der Verkehrsbaumaßnahme um das Jahr 2005. Bei einzelnen dort verwendeten Betonelementen ist eine Alkali-Kieselsäure-Reaktion festgestellt worden. Dieser sog. Betonkrebs breitet sich aus und führt zu einer starken Rissbildung. Durch die Absperrung wird das tatsächliche Befahren des Bereiches mit einer eingeschränkten Tragfähigkeit durch schwere Fahrzeuge verhindert. Wegen der zu geringen Restbreite des Fahrradweges, muss dieser in diesem Abschnitt aufgehoben werden.

Herr Prof. Weber erfragt, ob eine Sanierung dieses Abschnittes möglich ist. Prof. Koettnitz erklärt, dass der Austausch einzelner Elemente nicht möglich ist. Das Bauwerk könnte durch ein neues, innenliegendes Tragwerk stabilisiert werden, jedoch käme es dann zu einer Querschnittsverringering und damit verbundenen hydrologischen Problemen. Dies sei jedoch erst sinnvoll, wenn die chemische Reaktion abgeschlossen ist.

Herr Kühn fragt nach, ob die damalige Baufirma in Regress genommen werden konnte. Prof. Koettnitz erklärt, dass das Thema für die gesamte Baubranche ein Problem darstellt. Die Verunreinigungen entstünden bereits bei den Zulieferern, welche die ihrerseits vorgeschriebenen Qualitätsnachweise erbringen.

Mangels weiterer Fragen dankt die OAL für die Ausführungen und schließt den TOP.

### 3 Informationen der Ortsamtsleiterin

#### 3.1 Aktualisierung von Stadtentwicklungszielen durch Aufhebung veralteter Beschlüsse in den Bereichen Blasewitz und Loschwitz A0269/16 zur Information

Frau Günther dankt Herrn Stadtrat Tilo Wirtz für seine Bereitschaft o. g. interfraktionellen Antrag dem OBR vorzustellen.

Eingangs stellt Herr Wirtz klar, dass der Antrag das Ziel verfolgt, die im Aufstellungsverfahren befindlichen Bebauungspläne zu den Elbeparkplätzen am Blauen Wunder aufheben zu lassen. Hintergrund dazu ist die Tatsache, dass die im Antrag genannten Aufstellungsbeschlüsse unter der „alten Stadtratsmehrheit“ beschlossen wurden und es seit der vergangenen Wahl keine Mehrheit zur Weiterverfolgung mehr gibt. Die Einreicher erhoffen sich dadurch u. a. die finanzielle und personelle Entlastung des Stadtplanungsamtes.

Der für Loschwitz relevante Bebauungsplan Nr. 396, Dresden-Loschwitz Nr. 21 (Beschluss zu V2051/12) sieht vor, einen Parkplatz auf der befestigten Fläche in direkter Ufernähe zu schaffen. Dieser war seinerzeit durch die Lage im Landschaftsschutzgebiet und Flora-Fauna-Habitat sehr umstritten. Herr Wirtz führt aus, dass die rechtlichen Hürden für eine Ausgliederung aus den beiden Schutzräumen sehr hoch seien. So müsste gutachterlich nachgewiesen werden, dass ein starker Parkdruck vorherrscht und hierfür keine anderen Flächen existieren. Zudem müsste eine Verträglichkeit des Parkplatzes für Flora und Fauna vorliegen.

Herr Wirtz ist der Auffassung, dass ein Parkplatz an dieser Stelle zu einer Verkehrsverlagerung führt und eine Gefahrenstelle zu dem kreuzenden Radweg schaffen würde.

Abschließend gibt er zu bedenken, dass selbst wenn der Bebauungsplan zu Ende geführt werden würde, hierdurch lediglich ein Baurecht entstünde. Es sei nach wie vor unklar, wer auf einem nichtstädtischen Grundstück einen Parkplatz im Überschwemmungsgebiet bauen und betreiben würde.

Herr Kühn bedauert, dass der Antrag dem OBR nur zur Information und nicht zur Beratung mit anschließender Beschlussempfehlung an den Stadtrat überwiesen wurde. Unabhängig davon enthalte der Antrag keine Lösung oder wenigstens eine Verbesserung der Parkproblematik. Ferner sei festzustellen, dass sich der Antrag auf eine fast 10 Jahre alte Parkraumbetrachtung stützt, obwohl eine aktuelle Untersuchung kurz vor der Veröffentlichung stünde. Der Zeitpunkt zu dem der Antrag jetzt eingebracht wurde, sei daher nicht nachvollziehbar.

Frau Scholz-Kluge äußert ihr Unverständnis, warum der OBR in dieser eindeutig örtlich betroffenen Angelegenheit nicht beratend tätig werden kann. Sie regt eine entsprechende Änderung der Beratungsfolge an. Herr Ullmann und Herr Wosnitza unterstützen dieses Ansinnen.

Herrn Wirtz zufolge sei nach der Beratung im Umweltausschuss eine Rücküberweisung an den OBR vorstellbar. Er ergänzt, dass unabhängig vom heutigen Antrag für den Aufhebungsbeschluss eine Vorlage erstellt und im OBR beraten würde.

Frau Günther interveniert, dass sich diese Vorlage dann auf den bereits gefassten Stadtratsbeschluss beziehen würde und eine grundsätzliche Diskussionsgrundlage über die Aufhebung nicht mehr gegeben wäre. Dies räumt Herr Wirtz ein.

Herr Dietze kann ungeachtet des Inhaltes die unterschiedliche Verfahrensweise zwischen dem Parken am Loschwitzer und Blasewitzer Elbufer nicht nachvollziehen.

Herr Wirtz bekräftigt die Haltung, keinen Parkraum zu Lasten des Naturschutzes zu schaffen. Es sei kurzsichtig, den Parkdruck ausschließlich durch den Bau von Parkplätzen lösen zu wollen. Durch das Angebot entstünde wiederum mehr Kfz-Verkehr und somit neuer Parkdruck. Die Situation auf der anderen Elbseite ist schon heute sehr angespannt. Zwar sei auch dort das Parken ordnungswidrig, jedoch würde dies durch die Eigentümerin bisher nicht geahndet. Häufig käme es zu Unfällen mit kreuzenden Fahrradfahrenden, weshalb geprüft werden soll, ob der Radweg um eine mögliche Parkfläche herum geführt werden könnte. Er bedauert, dass die Erweiterung des bestehenden Parkplatzes an der „Alten Feuerwache“ seinerzeit keine Mehrheit fand, weil der Stadtrat einen unrealistischen Elbeparkplatz forcierte.

Herr Kühn gibt zu bedenken, dass wenn der Naturschutz an dieser Stelle tatsächlich so gewichtig wäre, auch die traditionelle Nutzung als Festplatz unzulässig sein müsste. Herr Wirtz entgegnet, dass zeitlich beschränkte Ausnahmen genehmigungsfähig seien, ein Parkplatz aber eine Dauernutzung darstellen würde.

Herr Wosnitza spricht sich für einen Kompromiss aus. Das Parken an der Elbe könnte im Bedarfsfall durch eine erhöhte Parkgebühr oder eine intelligente Schrankenlösung auf ein notwendiges Minimum reduziert werden.

Herr Donix hält die Parksituation nach wie vor für sehr angespannt und bittet den anwesenden Gastronomen das Wort zu erteilen.

Herr Wünsche ist der Meinung, dass hier parteipolitische Machtkämpfe zu Lasten der Anwohner und Gewerbetreibenden ausgetragen werden. Möglicherweise wird nach der nächsten Stadtratswahl die Planung wieder aufgenommen. Eigentlich müsste die Stadt ein Interesse an einer Steigerung des Tourismus und der Gewerbesteuererinnahmen haben. Es sei nicht vermittelbar, warum die Stadt einen bereits gepflasterten Platz nicht nutzt, obwohl keine alternativ nutzbaren Flächen existieren. Desweiteren gibt er zu bedenken, dass sich mit Fertigstellung des „Elbe-Hotels“ die Situation noch einmal verschärfen wird.

Frau Reichel versteht nicht, warum den Blasewitzer Gewerbetreibenden durch den Antrag ein Standortvorteil eingeräumt werden soll.

Herr Wirtz führt aus, dass dort nur minimal Flächen aus dem Naturschutzgebiet herausgelöst werden müssen, um die legalen Parkflächen zu erweitern. Die zwingende Voraussetzung sei jedoch die Verlegung des bestehenden Radweges.

Herr Kleinert sieht sich als Anwohner und Gewerbetreibender gleich doppelt betroffen. Weder seine Familie, noch seine Gäste finden ausreichend Parkraum. Er kann nicht nachvollziehen, warum nicht andere kommunale Grundstücke, wie z. B. das „ungenutzte Schulgartengrundstück“ gegenüber der 62. Oberschule, in Betracht gezogen werden.

Herr Mahr begrüßt den eingebrachten Antrag. Er vermutet, dass auch der Elbeparkplatz das Problem des Parksucherverkehrs nicht lösen würde, weil ein erheblicher Anteil dadurch entsteht, dass diese nicht bereit wären eine Parkgebühr zu entrichten. Frau Günther entgegnet, dass es in dem Bereich kaum unbewirtschaftete Parkflächen gibt und diese, wie auch die bewirtschafteten Parkflächen oft ausgeschöpft seien.



Der OBR einigt sich einstimmig darauf den Oberbürgermeister zu bitten, die Beratungsfolge des Antrages dahingehend anzupassen, um eine erneute Beratung und entsprechende Beschlussempfehlung durch die betroffenen Ortsbeiräte zu ermöglichen.

Da alle Fragen beantwortet wurden, dankt die OAL Herrn Wirtz für die Vorstellung und schließt den TOP.

### **3.2 Zwischenstand Streetwork-Projekt "Straßenkreuzer"**

Frau Günther begrüßt Manuela Gloger, Stefan Stevens und Andreas Gremm.

Sie erinnert an den Start des Angebotes der mobilen Jugendarbeit für die Stadträume Loschwitz und Schönfeld-Weißig im Herbst 2015. Im Rahmen der damaligen Vorstellung im OBR ergab sich der Wunsch, nach einem Jahr einen Zwischenstand der Arbeit präsentiert zu bekommen.

Frau Gloger nennt einige Tätigkeitsschwerpunkte ihrer Arbeit, wie z. B. Jugendliche aufzusuchen damit eine vertrauensvolle Beziehung entstehen kann. Dies ist die Grundlage um ihnen in schwierigen Lebensphasen Hilfen anzubieten. Ziel ist es aber auch, diese zur aktiven Gestaltung ihres Lebensumfeldes anzuregen und gewissermaßen Sprachrohr der jungen Menschen zu sein.

Herr Gremm ergänzt, dass die drei Streetworker dienstags am unteren Elbhang, donnerstags im Schönfelder-Hochland und freitags auf dem Weißen Hirsch jeweils von 16:00 bis 19:00 Uhr unterwegs sind.

Der Schwerpunkt im Jahr 2016 lag in der Sozialraumerkundung und Vernetzung mit allen relevanten Akteuren, wie z. B. Vereinen und Schulen.

Seit Anfang November findet eine Befragung nach Freizeitverhalten und Lieblings- bzw. Unwohlorten statt. Inzwischen haben sich 70 Jugendliche daran beteiligt. Diese halten sich häufig in der Nähe des Ullersdorfer Platzes, des Loschwitzer Elbufers oder der Dresdner Heide auf. Viele Jugendliche wünschen sich mehr öffentlich zugängliche Sportplätze. Weitere Kritikpunkte sind das Fehlen von sicheren Fahrradwegen und Sitzgelegenheiten in Parks.

Herr Dr. Nicht ist dankbar für die Einrichtung eines Projektes der mobilen Jugendarbeit sowie der bisher gewonnenen Informationen. Frau Scholz-Kluge hebt die Bedeutung der Jugendsozialarbeit, auch in vermeintlich wohlsituierten Ortsteilen, hervor.

Herr Donix erkundigt sich, ob die befragten Jugendlichen repräsentativ ausgewählt wurden. Frau Gloger antwortet, dass die Befragung auf Freiwilligkeit beruht und in Zusammenarbeit mit Sportvereinen oder kulturellen Angeboten durchgeführt wurde. Eine stadtweite, repräsentative Befragung wird derzeit durch das Jugendamt durchgeführt.

Herr Dietze wünscht sich konkretere Aussagen zur Gefährdung von Kindern und Jugendlichen durch Betäubungsmittel und Kriminalität.

Herr Gremm erklärt, dass sie drogenpräventive Arbeit zusammen mit der Diakonie anbieten. Schwerpunkt ist das Elbufer in den Sommermonaten. Diese Tätigkeit soll 2017 intensiviert wer-

den. Frau Gloger ergänzt, dass auch die Sensibilisierung zu dem Thema Kinderschutz eine Rolle spielen wird.

Herr Ullmann möchte wissen, ob das Projekt durch den Roten Baum e. V. finanziert wird. Träger des Projektes ist die Tochtergesellschaft „Kultur Leben“ der gemeinnützigen Kinder- und Jugendhilfegesellschaft Roter Baum. Die Finanzierung i. H. v. 120.000 Euro erfolgt über das Jugendamt.

Herr Wosnitza hält das Angebot für grundsätzlich begrüßenswert, vermisst aber konkrete, messbare Zielstellungen.

Frau Günther dankt für die Vorstellung und hofft auf einen weiteren Sachstand in spätestens einem Jahr.

### **3.3 Sonstiges**

#### Sachstand Asyl

Die Situation ist seit der vergangenen Sitzung im Wesentlichen unverändert geblieben. Im Berichtsmonat Dezember sind stadtweit 45 Personen aufgenommen worden. Die größte Gruppe bildeten Personen aus dem Irak und der Russischen Föderation. In Loschwitz sind aktuell 70 Asylsuchende zentral bzw. 7 dezentral untergebracht. Sie ergänzt, dass infolge einer Anfrage aus dem OBR in den vergangenen Tagen eine Ortsbegehung des Gustavheimes durch das Sozialamt durchgeführt wurde. Diese diente der Feststellung der angesprochenen Mängel und wird derzeit ausgewertet. Der OBR soll über das Ergebnis zeitnah unterrichtet werden.

Die OAL berichte ferner über:

- die erfolgte Gründung des Vereins „Schiller und Körner in Dresden e. V.“, welcher nicht nur das Schillerhäuschen betreut, sondern auch
- einen Haushaltsbegleitbeschluss, welcher 100.000 Euro für alle Ortsämter bereitstellt. Mit diesen Geldern können Projekte gefördert werden, die der Ordnung, Sauberkeit oder Ortsbildpflege dienen.
- das vergangene Treffen der Arbeitsgruppe (AG) ÖPNV des OBR mit Vertretern der DVB. Geplant ist diese AG Sitzungen zukünftig halbjährlich oder bei Bedarf einzuberufen.

## **4 Hinweise und Anfragen aus dem Ortsbeirat und der Bevölkerung**

Frau Günther verliest die Antworten auf die Anfragen des Ortsbeirates zum Planungsstand des P+R-Platzes an der Sohlander Straße sowie zum Ausbau bzw. der Benennung des Öffentlichen

Weges 51 in Bühlau. Für beide Maßnahmen sind im Doppelhaushalt 2017/18 keine Mittel eingeplant. Eine Benennung als „Kirchweg“ lehnt das Fachamt wegen Verwechslungsgefahr mit ähnlich klingenden Straßennamen ab.

Herr Burkhardt und Herr Wosnitza zeigen sich sehr unzufrieden mit der Beantwortung ihrer Anfragen.

Herr Kühn informiert über Probleme mit dem Bau des Kunstrasenplatzes der Sportgemeinschaft Bühlau. Dieser wird durch Verzögerungen mindestens das komplette erste Halbjahr nicht zur Verfügung stehen. Der Echtrasenplatz sei durch die baubedingte Übernutzung ebenfalls nicht bespielbar. Daher möchte er wissen, wie der Spielbetrieb gesichert werden kann, bzw. in welchem Umfang es zu Auslagerungen kommt.

Herr Wosnitza bittet um Klärung, wer für den Winterdienst des steilen Weges zwischen der Klengelstraße und Knoopstraße zuständig ist.

Sylvia Günther  
Vorsitzende

Clemens Höhne  
Schriftführer

OBR-Mitglied

OBR-Mitglied